



Auswertungsbericht

Halbzeitforum „Alte Mitte – Neue Liebe?“

05. September 2015

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin



Alte Mitte - neue Liebe?

Stadtdebatte Berliner Mitte 2015

Auswertungsbericht Halbzeitforum 05.09.2015

Stand: September 2015

Dieser Bericht wurde erstellt von:

Geschäftsstelle Berliner Mitte – Maria Brückner, Kristoff Küpper | ZebraLog GmbH & Co. KG Berlin
Chausseestraße 8, Aufgang A
10115 Berlin

T. +49 30.200 540 26-0
F. +49 30.200 540 26-99
riedel@zebralog.de

Fotos: Jörg Farys

zebralog

Inhalt

Vorwort zum Halbzeitforum.....	5
1 Ablauf	8
2 Methodisches Vorgehen der Auswertung.....	10
3 Wer hat teilgenommen?	13
4 Auswertung.....	15
Generelle Rückmeldung zu den 15 Thesen.....	15
Rückmeldung zu den einzelnen Thesen.....	17
These 1: Ort für alle	17
These 2: Geschichte erlebbar machen	20
These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte	22
These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben	24
These 5: Die Mitte als öffentlicher, nicht kommerzieller Raum.....	27
These 6: Grüne Oase erhalten und weiterentwickeln	30
These 7: Verkehrskonzept / Verkehrsberuhigung	32
These 8: Spree erleben / Wasser in der Stadt	34
These 9: Komplettbebauung der Berliner Mitte.....	36
These 10: Keine Bebauung der Berliner Mitte.....	38
These 11: Teilbebauung als Berliner Mitte	40
These 12: Geschichte: Dezentral organisierte Erinnerungselemente	42
These 13: Geschichte: Rekonstruktion.....	44
These 14: Gestaltung rund um die Marienkirche	46

These 15: Sichtachsen erhalten und gestalten	49
5 Sonstige Themen.....	51
6 Feedback / Rückmeldungen zur Veranstaltung	52

Vorwort zum Halbzeitforum

Die Stadtdebatte „Alte Mitte – Neue Liebe?“ beschäftigt sich seit dem Auftakt am 18. April 2015 intensiv mit der Frage, wie die Berliner Mitte – also der Raum zwischen Fernsehturm und Spree und zwischen Marienkirche und Berliner Rathaus – zukünftig gestaltet sein soll. Das Halbzeitforum, vom 5. September stand am Ende der ersten Dialogphase und nahm eine Trichterfunktion ein: Die Ergebnisse aller bisherigen Dialogergebnisse wurden hierfür zusammengetragen und in Form von 15 Thesen, die sich aus dem Prozess herauskristallisiert haben, vorgestellt. Beim Halbzeitforum wurden diese Thesen diskutiert. Auf Grundlage der Rückmeldung der Teilnehmenden wurden anschließend die Arbeitsschwerpunkte der zweiten Diskussionsphase festgelegt.

Thesen – Schwerpunkt Bedeutung

These 1: Ort für alle	Die Berliner Mitte soll ein Ort für alle sein, an dem verschiedene Nutzergruppen sich wohl fühlen, sich begegnen und entsprechende Angebote finden.
These 2: Geschichte erlebbar machen	Die Berliner Mitte soll ein Ort sein, an dem die vielseitige und vielschichtige Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sicht- und erlebbar ist.
These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte	Die Berliner Mitte soll ein Ort der Demokratie, Debatte und Begegnung sein. Hier soll die Stadtgesellschaft einen Platz für ihren politischen Diskurs finden. Ein möglicher Ort dieser Debatte könnte direkt vor dem Roten Rathaus sein.
These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben	Die Berliner Mitte soll ein zentraler Ort für das kulturelle Leben der Stadtgesellschaft werden, an dem Kreativität und kulturelle Vielfalt einen Platz finden.

Thesen – Schwerpunkt Nutzungen

These 5: Die Mitte als öffentlicher, nicht kommerzieller Raum	Die Berliner Mitte soll als öffentlicher Raum mit öffentlichen Nutzungen erhalten bleiben. Die Grundstücke werden nicht privatisiert. Hochpreisiges Wohnen, Bebauung mit Bürogebäuden und die Ansiedlung eines Einkaufszentrums werden ausgeschlossen.
These 6: Grüne Oase erhalten und weiterentwickeln	Die Berliner Mitte soll eine innerstädtische grüne Oase sein, der heutige Anteil an Grünflächen soll nicht verringert werden. Die Grünflächen sollen weiter qualifiziert werden.
These 7: Verkehrskonzept / Verkehrsberuhigung	Die Berliner Mitte braucht ein Verkehrskonzept, das Lärmbelastungen reduziert, den Fuß- und Radverkehr priorisiert sowie die Barrieren zu den umliegenden Vierteln verringert. Die Spandauer Straße und die Karl-Liebknecht-Straße sollen verkehrsberuhigt werden.
These 8: Spree erleben / Wasser in der Stadt	Die Berliner Mitte soll sich zum Spreeufer öffnen. Der Zugang zum Fluss soll offen sein und einen Aufenthaltsbereich am Wasser bieten.

Thesen - Schwerpunkt Gestaltung	
These 9: Komplettbebauung der Berliner Mitte	Die Freiflächen der Berliner Mitte sollen annäherungsweise komplett bebaut werden. Dabei soll eine ausgewogene Mischung zwischen Wohnbebauung, Gewerbe und Gastronomie sowie Stadtplätzen geschaffen werden.
These 10: Keine Bebauung der Berliner Mitte	Die Berliner Mitte soll als Freiraum erhalten bleiben. Sie darf demzufolge nicht bebaut werden.
These 11: Teilbebauung der Berlin Mitte	Die Berliner Mitte soll durch eine Teilbebauung abwechslungsreich gestaltet und in das vorhandene Umfeld integriert werden.
These 12: Geschichte: Dezentral organisierte Erinnerungselemente	Die vielseitige und vielschichtige Geschichte soll räumlich an unterschiedlichen Orten und ohne Bebauung sicht- und erlebbar werden.
These 13: Geschichte: Rekonstruktion	Die Geschichte der Stadt soll durch eine Komplettbebauung auf dem historischen Stadtgrundriss mit einzelnen Leitbauten nach historischem Vorbild erlebbar gemacht werden.
These 14: Gestaltung rund um die Marienkirche	Die Marienkirche soll durch eine Bebauung räumlich gefasst werden. Sie braucht einen gestalteten Vorplatz und muss zur Karl-Liebknecht-Straße besser abgeschirmt werden.
These 15: Sichtachsen erhalten und gestalten	Die Sichtachse zwischen Fernsehturm und Spree/ Humboldtforum muss erhalten bleiben. Auch die Sichtbeziehung zwischen Marienkirche und Rathaus sollte bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden.

Tabelle 1 Die 15 Thesen des Halbzeitforums im Überblick

Nachdem in der ersten Dialogphase in verschiedenen Formaten mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen eine breite Erhebung der Meinungen, Vorschläge und der zugrundeliegenden Argumentation erfolgte, sollte das Halbzeitforum die Fokussierung der zweiten Phase vorbereiten. Hierzu wurde abgefragt, wie groß die Widerstände zu den jeweiligen Thesen waren.

Solche mit geringem Widerstand sollten in der zweiten Phase konkretisiert werden. Es sollten konkrete Nutzungsprogramme und Ausgestaltungen für diese Thesen gefunden werden, um ein präziseres Bild der von den Teilnehmenden künftigen Berliner Mitte zu entwerfen. Bei Thesen, die auf mittelstarke Widerstände trafen, sollten diese genau erfasst, diskutiert und wo möglich durch eine gezielte Diskussion abgebaut werden, um zu einem von möglichst vielen Teilnehmer*innen getragenen Ergebnis zu gelangen. Thesen, die auf sehr großen Widerstand trafen, sollten nicht weiter diskutiert werden. Die erfolgte Ablehnung sollte im Ergebnispapier festgehalten werden.

Somit stellte das Halbzeitforum eine Brücke zwischen erster und zweiter Phase dar, zwischen breiter Ideensammlung und vertiefter auf die Erarbeitung eines Ergebnispapiers ausgerichteter Diskussion.

Alle weiteren Informationen zum Dialogprozess finden Sie unter www.stadtdebatte.berlin.de.



Tabelle 2 Der Ablauf des Dialogprozesses im Überblick

1 Ablauf

Auf dem Halbzeitforum am 5. September 2015 feierte die Stadtdebatte ihr Bergfest. Hier wurde der Grundstein für die zweite Phase im Herbst 2015 gelegt. Die Themen, die im Online-Dialog, in den ersten Fachkolloquien, der Bürgerwerkstatt und beim partizipativen Theater entstanden sind, wurden hier zusammengetragen und diskutiert. Auf der Veranstaltung wurde anhand eines Thesenpapiers ein erster Entwurf des abschließenden Ergebnisapiers erarbeitet. Dieser Entwurf wird dann in der zweiten Phase weiter verfeinert.

Zeit	Ablauf
14:00	Einstieg Begrüßung durch Senator Andreas Geisel Kennenlernen und Vorstellung der bisherigen Ergebnisse des Dialogprozesses
15:00	Thesenrundgang Anhand von Thesenplakaten bewerten die Teilnehmenden die „15 Thesen zur Berliner Mitte“, die sich aus den bisherigen Dialogergebnissen ergaben.
16:15	Pause
16:45	Meinungsbild Es wird in einem TED-Meinungsbild abgefragt, bei welchen Thesen Sie Einwände oder Bedenken haben.
17:15	Thesenwerkstatt In Gruppendiskussionen werden die Thesen, die bei der Abstimmung mittlere Werte erzielten, die also insgesamt eher kontrovers waren, gemeinsam diskutiert.
18:30	Abschluss Einordnung der Ergebnisse durch Senatsbaudirektorin Regula Lüscher Bürgerstimmen: Wie haben Sie den Tag erlebt? Ausblick auf die zweite Dialogphase
19:00	Ende der Veranstaltung

Hauptziel des Halbzeitforums war es, Rückmeldung zu den 15 Thesen von den Teilnehmenden zu erhalten und so die Schwerpunktsetzung für die zweite Phase vorzubereiten.

Dazu konnten die Teilnehmenden sich zunächst in einem **Rundgang an Ausstellungswänden** über die 15 Thesen informieren und sich ihre Rückmeldungen auf den vorbereiteten Arbeitsblättern notieren.

Um eine möglichst fokussierte Rückmeldung von den vielen Teilnehmenden der Stadtdebatte zu erhalten, beinhaltete das Halbzeitforum im nächsten Schritt **Diskussionsrunden im Format eines sogenannten „Townhall-Meetings“**. Die Teilnehmenden konnten dabei an über 20 Tischen in

Kleingruppen diskutieren. Die Diskussionsergebnisse dieser Thesenwerkstatt wurden durch eine Tischmoderation digitalisiert festgehalten und an ein zentrales Redaktionsteam übermittelt. Dieses Redaktionsteam stellte dann nach jeder Diskussionsrunde die gesammelten Ergebnisse vor. Auf diese Weise konnten die Teilnehmenden zusätzlich zur Diskussion in ihrer Gruppe auch ein Bild über die Meinungen an den anderen Tischen gewinnen.

Nachdem sich die Teilnehmenden durch dieses Verfahren – auch in ihrer Kleingruppe – mit den Thesen vertraut gemacht hatten, wurde **in einer TED-Abstimmung die Stärke des Widerstands gegenüber jede der 15 Thesen abgefragt**. Auf einer Skala von 1 bis 10 (niedrigster Widerstand bis höchster Widerstand) bestand so die Möglichkeit Rückmeldung zu geben. So entstand ein Meinungsbild, das verdeutlichte, wo bereits Einigkeit herrschte, wo größere Widerstände vorhanden waren und wo die Meinungen kontrovers waren.

Im nächsten Schritt sollten diejenigen Thesen weiterdiskutiert werden, bei denen noch mittleren bis große Widerstände herrschten. **Hier sollten die Gründe für Widerstände erfasst und Möglichkeiten zu deren Auflösung besprochen werden**. Auch hier wurden die Diskussionen durch die Tischmoderation an das Redaktionsteam gespielt und dann im Plenum gesammelt vorgestellt.

Somit erfolgte die Rückmeldung auf mehreren Kanälen, per TED-Abfrage, Fragebogen und durch die Mitschriften der Tischmoderation.

2 Methodisches Vorgehen der Auswertung

Beim Halbzeitforum wurde somit auf verschiedenen Ebenen diskutiert und Rückmeldung zu den 15 zur Diskussion gestellten Thesen gegeben.

Für die hier vorliegende inhaltliche Auswertung wurden folgende Daten ausgewertet:

Fragebögen, ausgefüllt von den Teilnehmenden während des Thesenrundgangs: Erfragt wurden Erläuterungen und offene Frage zu jeder These. Am Ende des Fragebogens wurde nach noch fehlenden Themen gefragt (siehe Abbildung).



- Arbeitsblatt Thesenrundgang -

Wie bewerten Sie die folgenden Thesen?

	Bitte ankreuzen		Was ist Ihnen an dieser These besonders wichtig und warum? Was sind die strittigen Punkte?	Welche offenen Fragen müssten in der 2. Dialogphase geklärt werden?
These 1 Ort für alle	Ich habe keine Bedenken.	<input type="checkbox"/>		
	Ich sehe strittige Punkte.	<input type="checkbox"/>		
These 2 Geschichte erlebbar machen	Ich habe keine Bedenken.	<input type="checkbox"/>		
	Ich sehe strittige Punkte.	<input type="checkbox"/>		
These 3 Ort der Demokratie & politischen Debatte	Ich habe keine Bedenken.	<input type="checkbox"/>		
	Ich sehe strittige Punkte.	<input type="checkbox"/>		

Abbildung 3 Arbeitsblatt zum Thesenrundgang beim Halbzeitforum

Gesamtanzahl der abgegebenen Fragebögen: 111

Thesen	Erläuterungen	Offene Fragen
These 1	73	39
These 2	81	39
These 3	83	27
These 4	78	27
These 5	70	22
These 6	80	21
These 7	66	30
These 8	60	20
These 9	84	22
These 10	70	21
These 11	75	26
These 12	61	18
These 13	85	19
These 14	76	17
These 15	58	15
Noch fehlende Themen?	31	1
Anzahl der Rückmeldungen	1131	364



Abbildung 4 Thesenrundgang beim Halbzeitforum

Ergebnisse des TED-Meinungsbildes: Mithilfe eines TED-Abstimmungsgeräts konnten die Teilnehmenden abstimmen, wieviel Widerstand sie auf einer Skala von 1 bis 10 zu der jeweiligen These empfinden. Die so entstandenen Meinungsbilder sind im Folgenden zu jeder These aufgeschlüsselt dargestellt.



Abbildung 5 TED-Meinungsabfrage beim Halbzeitforum

Mitschriften der Tischmoderation während der Thesenwerkstatt: Insgesamt wurde in der Thesenwerkstatt an 22 Tischen diskutiert. Alle Mitschriften der Moderation wurden in ein gemeinsames Redaktionssystem übernommen. Die Ergebnisse der Tischdiskussion beinhalten die Rückmeldungen aus dem Thesenrundgang zu den bestehenden sowie eventuell noch fehlenden Themenbereichen zum einen, zum andern die Ergebnisse der zwei folgenden Diskussionsrunden. Nachdem die Widerstände zu den verschiedenen Thesen gemessen wurden, wurde in einer TED-Abstimmung bestimmt, zu welchen Themen in zwei Diskussionsrunden weiterdiskutiert werden sollte. Zur Wahl standen dabei die Thesen, zu denen es nach der TED-Meinungsabfrage große Widerstände gab. Dies waren die Thesen 13, 14 sowie als ein Punkt die Thesen zur Bebauung 9/10/11. An den Tischen konnte aber auch entschieden werden zu einer anderen These zu diskutieren. So wurden jeweils einmal auch folgende Thesen diskutiert: These 1 „Ort für alle“, These 6 „Grüne Oase erhalten und weiterentwickeln“, 9 „Komplettbebauung der Berliner Mitte“ und These 13 „Geschichte Rekonstruktion“. Die Mitschriften der Tischmoderation sind zusammen mit den Fragebögen und den TED-Ergebnissen Grundlage für die folgende Auswertung.



Abbildung 1 Diskussionen zur Thesenwerkstatt und Erfassung der Ergebnisse durch die Tischmoderation

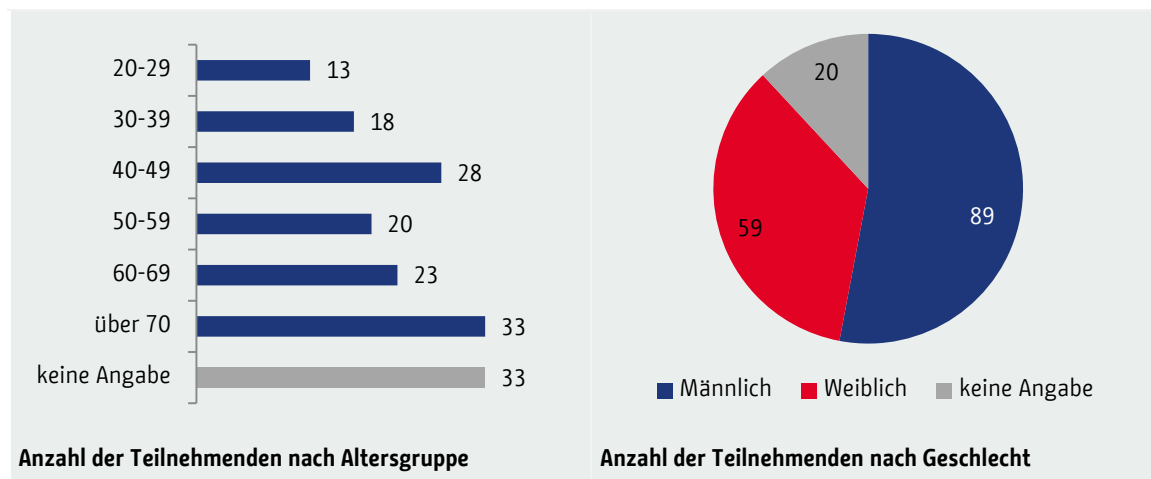
3 Wer hat teilgenommen?

Insgesamt waren **168 Bürgerinnen und Bürger** beim Halbzeitforum. Die Teilnehmenden konnten bei der Anmeldung freiwillig soziodemografische Daten zu Ihrer Person angeben. Diese sind im Folgenden zusammengetragen.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die soziodemografische Verteilung **ähnlich** ausfällt, wie bei den **anderen Diskussionsveranstaltungen** der Stadtdebatte.

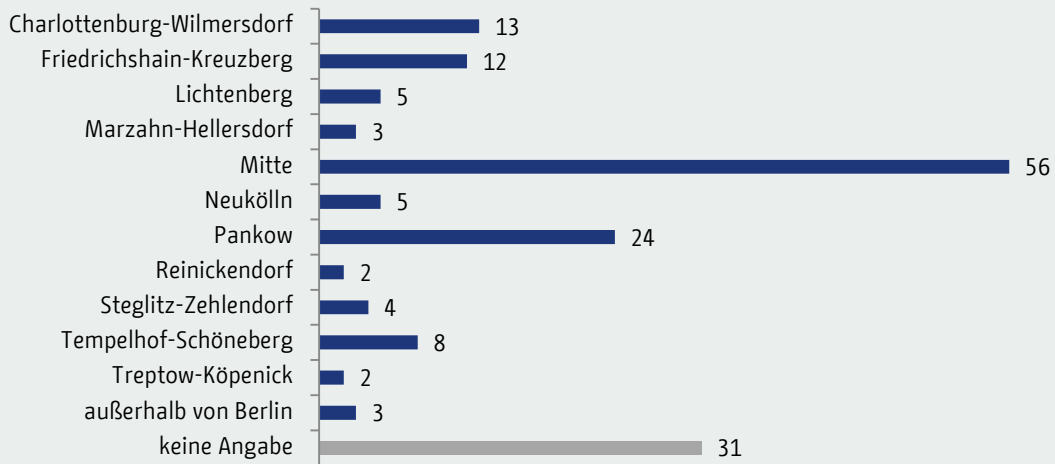
Altersverteilung und Geschlecht

Die Altersverteilung zeigt, dass aus allen Altersgruppen über 20 Jahren Bürgerinnen und Bürger anwesend waren. Dabei waren die älteren Altersgruppen im Vergleich zu den jüngeren Altersgruppen überrepräsentiert. Von den Teilnehmenden waren 53% männlich und 35% weiblich. 12% der Teilnehmenden machten keine Angaben zu Ihrem Geschlecht.



Verteilung nach Wohnort

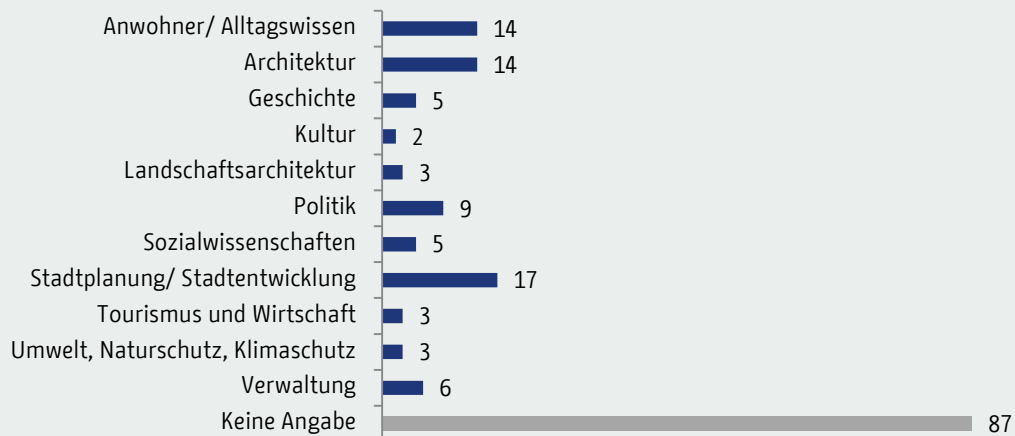
Die Mehrheit der Teilnehmenden stammt aus dem Bezirk Mitte. Gleichzeitig waren auch aus allen anderen Bezirken Teilnehmende vertreten.



Anzahl der Teilnehmenden nach Wohnbezirk

Verteilung nach fachlichem Hintergrund

Die Verteilung nach fachlichem Hintergrund wurde nur bei der Anmeldung über die Online-Plattform abgefragt. Es wird deutlich, dass die Expertisen Stadtentwicklung, Architektur und Anwohner / Alltagswissen am stärksten vertreten waren.



Anzahl der Teilnehmenden nach deren fachlichem Hintergrund

4 Auswertung

Generelle Rückmeldung zu den 15 Thesen

Die bestehenden Thesen **geben die Diskussionen der ersten Dialogphase gut wieder**. Teilweise widersprechen sich die Thesen. Hier muss eine klare, sich nicht widersprechende Linie gefunden werden. Als **neue Themen** wurden hier z.B. die Themen Vernetzung und Bedeutung des Ortes für das Stadtklima genannt.

Das Ergebnis der TED-Meinungsabfrage war eindeutig: **Zu 10 von 15 Thesen gab es sehr geringe Widerstände. Zu fünf von zehn Thesen gab es mittlere, teilweise sehr deutliche Widerstände.** Die Thesen zur Bedeutung und Nutzung des Ortes trafen gänzlich auf keine großen Widerstände. Alle fünf Thesen, zu denen es mittlere bis große Widerstände gab, lagen auf der gestalterischen Ebene. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Erfahrungen aus den verschiedenen Diskussionsformaten der ersten Phase, wo sich Kontroversen vor allem an Fragen der konkreten Gestaltung (Bebauung, Teilbebauung, Freihaltung der Fläche) entzündeten.

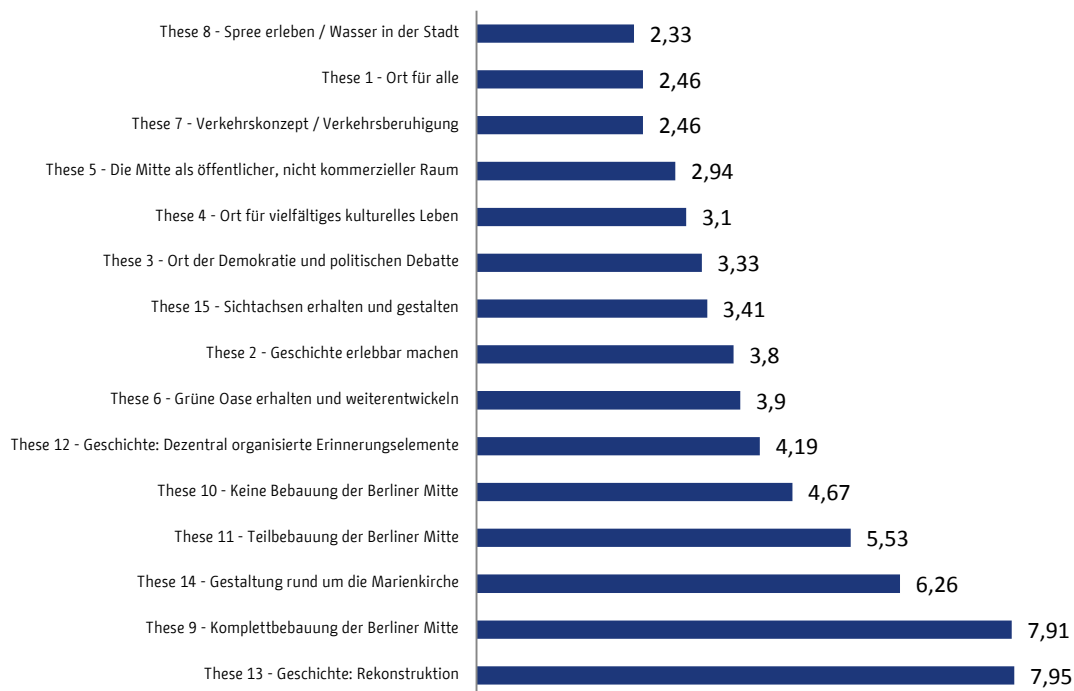


Abbildung 7 Mittelwerte bei der Abfrage der 15 Thesen: „Auf einer Skala von 1 bis 10 – Wie hoch sind Ihre Widerstände gegen diese These? 1 = keine Widerstände, 10 = sehr große Widerstände“

Gleichzeitig wurde in Bezug auf die Bedeutungsthesen die Kritik geäußert, dass diese zu allgemein gehalten seien und es in der zweiten Hälfte der Stadtdebatte weitergehender Konkretisierung bedürfe. Manche Teilnehmende äußerten diesbezüglich die Sorge, dass scheinbar unstrittige Thesen in ihrer konkreten Ausgestaltung ihren Vorstellungen zuwider laufen würden. **Somit lautete ein Auftrag aus dem Halbzeitforum, dass in der zweiten Dialogphase eine Konkretisierung vor allem der Bedeutungs-Thesen erreicht werden müsse.**

Rückmeldung zu den einzelnen Thesen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der TED-Abstimmung kombiniert mit der Auswertung der Arbeitsblätter sowie den Mitschriften der Tischmoderation für jede der 15 Thesen dargestellt.

These 1: Ort für alle

Die Berliner Mitte soll ein Ort für alle sein, an dem verschiedene Nutzergruppen sich wohl fühlen, sich begegnen und entsprechende Angebote finden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	■■■■	Fachkolloquium 1	■■■■	Theater: «Dialoginseln»	■■■■
Auftaktveranstaltung	■■■■	Fachkolloquium 2	■	Theater: «Speaker's Corners»	■■■■
Online-Dialog	■■■■	Bürgerwerkstatt 1	■■■■	Erkundungen	■■■■

gar nicht
 schwach
 mittel
 stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
 ... der allen Menschen offen steht
(Ort für alle)
 ... der Kultur, der Freizeitgestaltung und ein Treffpunkt
(Ort der Begegnung)
 ... an dem es Unterstützungsangebote für verschiedene soziale Gruppen gibt
(Sozialer Ort)



Mögliche Nutzungen

Es gibt Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen – wie Kinder, Familien, Anwohnerschaft, Geschäftsleute, Senioren, Obdachlose, Pendler usw.

- /// Spazieren
- /// Sich treffen
- /// Demonstrieren
- /// Sport treiben
- /// Einkaufen
- /// Kultur erleben
- /// Hilfsangebote wahrnehmen z.B. für Jugendliche und Obdachlose



Mögliche Gestaltung

Die Gestaltung berücksichtigt Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen.

- /// Sitzgelegenheiten
- /// Plätze für Versammlungen
- /// Orte des Gebets
- /// Spielplätze, Skateanlagen
- /// Cafés/Pavillons
- /// Bühnen/ Ausstellungen
- /// Orte der Erinnerung
- /// Öffentliche WCs
- /// Touristeninformation
- /// Leit- und Informationssysteme



Abbildung 8 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Die deutliche Mehrheit mit über 80% der Teilnehmenden des Halbzeitforums stehen der These **sehr positiv** gegenüber, betrachten es gar als Selbstverständlichkeit, dass die Mitte der Stadt allen gehören soll und niemand von der Nutzung des Ortes ausgeschlossen wird.

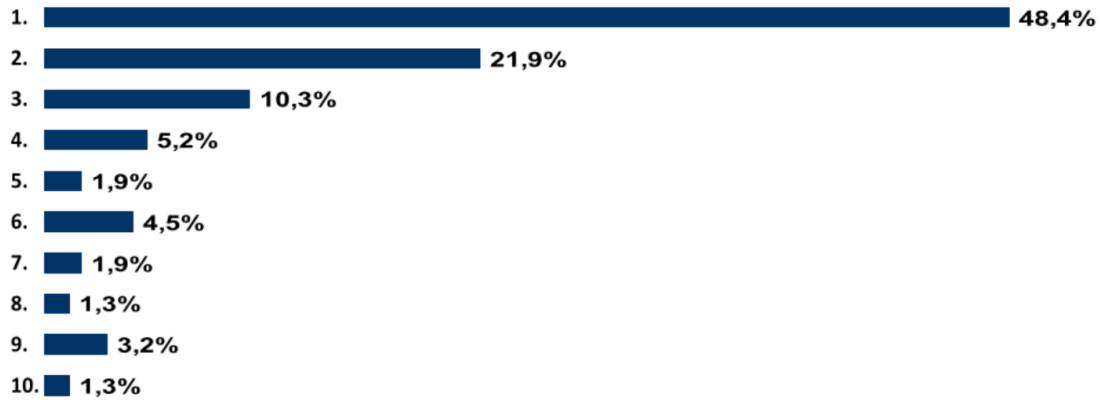
Als Hauptkritik an der These wird geäußert, dass diese **zu allgemein** gehalten sei und dass man dieser „ja nur zustimmen“ könne. Folgerichtig wird darauf hingewiesen, dass diese These unbedingt in der 2. Dialogphase konkretisiert werden müsse.

Viele Stimmen machen auf die Herausforderungen aufmerksam, die die Gestaltung eines Ortes für alle mit sich bringt. Dieses „alle“ müsste – eventuell nach Nutzergruppen aufgeteilt – definiert werden. Für einige Teilnehmende sind **Nutzungskonflikte** vorprogrammiert. Es wurde auch der Vorschlag geäußert, dass bestimmte Bereiche für bestimmte Gruppen gedacht werden, was Konflikte eventuell auflösen könnte. Ebenfalls schwierig wird die Frage der Vereinbarkeit von Nutzungen für alle und kommerziellen Angeboten gesehen, da einige Nutzungen untrennbar mit privatem Gewerbe verbunden sind. Vereinzelt möchten Teilnehmende bestimmte Nutzungen wie zum Beispiel sportliche Aktivitäten oder den Konsum von Alkohol ausschließen. Bei einigen besteht zudem die Sorge, dass die These sich in eine Gestaltung übersetzt, die von ihnen nicht gewollt ist: Es besteht sowohl die Sorge, dass ein „Ort für alle“ Bebauung impliziert als auch dass es die Freihaltung des Raums bedeuten könnte.

Rückmeldungen	Offene Fragen
<u>Kritik</u> : Die These ist zu allgemein formuliert	Wie und was kann genau umgesetzt werden?
<u>Wichtig</u> : Offenheit für alle bewahren. Verdrängung von Nutzergruppen verhindern	Wer sind die Zielgruppen? Wie soll mit konkurrierenden Nutzungen umgegangen werden?
<u>Hinweis</u> : Es sollten Schwerpunkte an verschiedenen Orten gesetzt werden.	Wie regelt man Nutzungen, die mit privatem Gewerbe etc. einhergehen (Einkaufen, Cafés besuchen)
<u>Einwand</u> : Der Ort kann nicht allen Nutzergruppen gerecht werden. Der Ort braucht ein klares Profil. Für viele angedachte Nutzungen gibt es bereits andere Orte in Berlin.	Was braucht die Gesamtstadt an dieser Stelle, das es nicht woanders schon gibt?
<u>Strittig</u> : „Ort für alle“ macht noch keine Aussage über Bebauung – manche wollen eine Bebauung, andere nicht.	
Konkrete Gestaltungsvorschläge: <ul style="list-style-type: none"> • Altersgerechte Angebote • Kostenlose WC Anlagen • Konkrete Treffpunkte • Temporäre Nutzungen 	

These 1 : Ort für alle

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 9 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 1

These 2: Geschichte erlebbar machen

Die Berliner Mitte soll ein Ort sein, an dem die vielseitige und vielschichtige Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sicht- und erlebbar ist.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	■■■■	Fachkolloquium 1	■■■■	Theater: »Dialoginseln«	■
Auftaktveranstaltung	■■■■	Fachkolloquium 2	■■■■	Theater: »Speaker's Corners«	□
Online-Dialog	■■■■	Bürgerwerkstatt 1	■■■■	Erkundungen	■■■■

□ gar nicht ■ schwach ■■ mittel ■■■ stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
 ... der der wechselhaften und vielseitigen Geschichte Berlins als Hauptstadt und dieses Raums im Speziellen gerecht wird
(Historischer Ort)
 ... an dem Berliner/innen und Besucher/innen sich über die Geschichte Berlins informieren können
(Touristischer Ort)
 ... an dem die historische Mitte der Hauptstadt als solche erkennbar wird
(Repräsentativer Ort)

Mögliche Nutzungen

/// Sich erinnern
 /// Geschichte erleben
 /// Informationen zur Geschichte erhalten



Mögliche Gestaltung

/// Mahnmal/Begegnungsort für Johnny K.
 /// Erinnerungsfenster/ archäologische Fenster
 /// Informationstafeln
 /// Leitbauten oder Teilbebauungen nach historischem Vorbild, z.B. Moses Mendelssohn Haus, Teilbebauung um die Marienkirche
 /// nachgezeichnete Fundamente der historischen Bebauung im Belag (Orientierung am alten Straßengrundriss)
 /// Denkmäler (Luther, Marx und Engels)

Abbildung 10 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

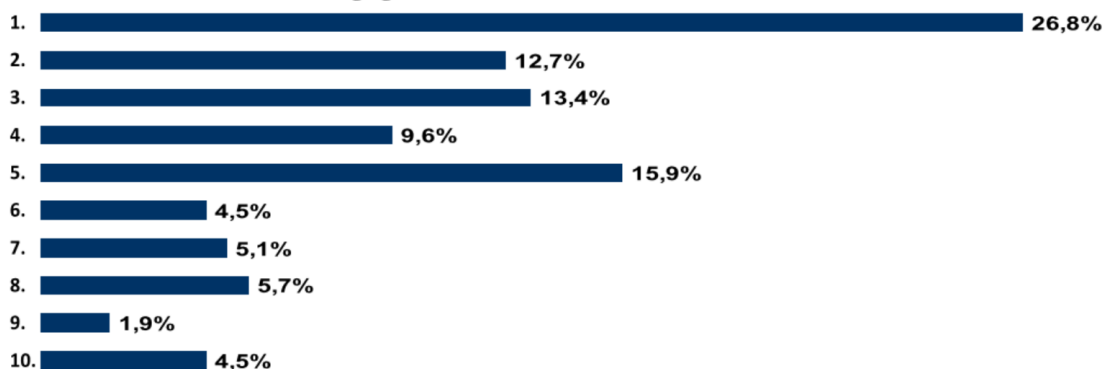
Mit über 60% Bewertungen zwischen 1 und 4 hatte die deutliche Mehrheit der Teilnehmenden bei der TED-Abfrage **nur geringe Widerstände**. Ein Drittel gab an, mittelgroße **Widerstände** gegen die These, zu haben.

Als strittiger Punkt wurde vor allem eine Sichtbarmachung von Geschichte durch Bebauung genannt. Die meisten Kommentare geben an, **dass Geschichte ohne (historisierende) Bebauung** sichtbar gemacht werden sollte. Vereinzelt gaben Teilnehmende an, dass die Geschichte am Ort bereits sichtbar sei, andere Teilnehmende machten Alternativvorschläge zu einer Bebauung wie Denkmäler oder archäologische Fenster. Wiederum andere Teilnehmende, die diese Alternativen kritisch sahen, schlugen eine Bebauung nach historischem Grundriss oder einzelne herausgestellte historische Leitbauten vor, um an die Geschichte des Ortes zu erinnern. Während in manchen Antworten gefordert wird, **alle Zeitschichten sichtbar zu machen**, sehen andere dies noch als zu klärende Frage. Darüber hinaus gab es auch Stimmen, die davor warnten, **den Ort mit Geschichte zu überfrachten** sowie solche, die darauf hinwiesen, dass es in Berlin andere Orte gebe, an denen die Stadtgeschichte bereits sichtbar gemacht werde.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Kritik: Die These ist zu positiv/allgemein formuliert	Welche Epochen sollen sichtbar gemacht werden. Welche Form der Geschichtserzählung soll gewählt werden? Zeit vor dem Barock, DDR-Zeit, Geschichte der Bürger?
Wichtig: Alle Epochen sollen sichtbar gemacht werden.	Ist Geschichte bereits genügend sichtbar?
Strittig: Gestaltung Soll die Geschichte mithilfe historischer Leitbauten, Bebauung nach historischem Grundriss oder gänzlich ohne Bebauung sichtbar gemacht werden.	An welchen Orten soll Geschichte sichtbar gemacht werden?
Beschränkung: Der Ort darf nicht mit der Sichtbarmachung von Geschichte überfrachtet werden.	Was macht diesen Ort bzgl. seiner Geschichte im Vergleich zu anderen Berliner Orten besonders?
Konkrete Umsetzungsvorschläge: <ul style="list-style-type: none"> • Archäologische Fenster und Infotafeln • Historische Leitbauten • (historische) Bebauung nach früherem Straßengrundriss 	

These 2 : Geschichte erlebbar machen

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 11 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 2

These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte

Die Berliner Mitte soll ein Ort der Demokratie, Debatte und Begegnung sein. Hier soll die Stadtgesellschaft einen Platz für ihren politischen Diskurs finden. Ein möglicher Ort dieser Debatte könnte direkt vor dem Roten Rathaus sein.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	■■■	Fachkolloquium 1	■■■	Theater: »Dialoginseln«	□
Auftaktveranstaltung	■■■	Fachkolloquium 2	■■■	Theater: »Speaker's Corners«	■■■
Online-Dialog	■■■	Bürgerwerkstatt 1	■■■	Erkundungen	□

□ gar nicht ■ schwach ■■ mittel ■■■ stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
 ... an dem Demokratie und Politik lebendig werden
(Ort der Demokratie)
 ... an dem sich Berliner/innen und Besucher/innen
 begegnen, treffen und austauschen können
(Ort der Begegnung)



Mögliche Nutzungen

/// Sich treffen und versammeln
 /// Kundgebungen und Demonstrationen besuchen
 /// Begegnen und debattieren



Mögliche Gestaltung

Es werden frei zugängliche Räume oder Flächen für Austausch und Versammlungen geschaffen, z.B.:
 /// Versammlungsfläche/ Freie Fläche für Demonstrationen und Kundgebungen
 /// Demokratiepavillon
 /// Versammlungsort auf dem Rathausvorplatz
 /// Haus der Demokratie und Beteiligung

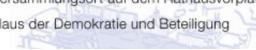


Abbildung 12 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

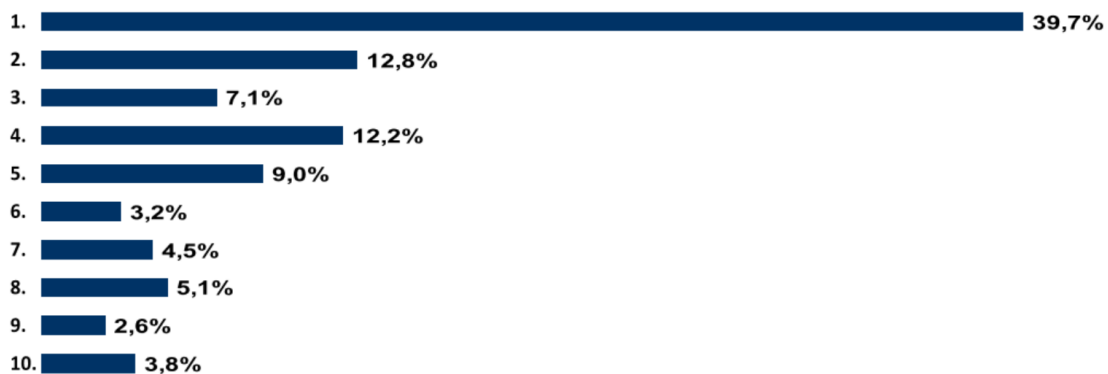
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Eine überwiegende Mehrheit mit über 70% der Teilnehmenden hatte keine bis geringe Widerstände gegen diese These. Allerdings gaben viele Teilnehmende an, nicht zu wissen, was die These konkret bedeute. So wurde in vielen Rückmeldungen deutlich, dass mit der These eine noch zu bestimmende Gestaltung besprochen werden muss. Die meisten dieser Kommentare entwarfen den **Raum als Freiraum**, während eine kleinere Anzahl an Rückmeldungen von der Notwendigkeit eines räumlich gefassten Platzes sprach. Als konkreter Ort wurde der **Vorplatz des Berliner Rathauses** genannt. Als Gestaltungsmaßnahmen wurden Nischen beziehungsweise eine Speaker's Corner genannt. Prominent vertreten war die Frage, ob ein solcher Ort überhaupt geplant werden könne oder ob solche Räume nicht auf natürliche Weise von allein entstünden. Einige Teilnehmende warfen die Frage auf, ob es nicht besser geeignete Orte für die politische(Stadt-) Debatte gebe.

Rückmeldungen	Offene Fragen
<u>Strittig:</u> Gestaltung Muss der (gesamte) Freiraum für Demonstrationen erhalten bleiben oder reicht ein (baulich gefasster Rathausvorplatz)?	Was bedeutet das konkret? Was ist mit politischer Debatte gemeint? Zu welchem Thema (Stadt oder Land), von wem (Repräsentanten oder Bürger*innen)?
<u>Kritik:</u> Es gibt andere Orte, die die Funktion besser erfüllen (Beispiel: Band des Bundes)	Wie kann der Ort ganzjährig als solcher fungieren?
<u>Beschränkung:</u> Der Ort sollte mehr sein als ein Ort der Debatte	Kann ein solcher Ort geplant werden? Entsteht so etwas nicht von allein?
<u>Zweifel:</u> Der Raum ist bereits ein politischer Ort	

These 3 : Ort der Demokratie und politischen Debatte

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 23 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 3

These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben

Die Berliner Mitte soll ein zentraler Ort für das kulturelle Leben der Stadtgesellschaft werden, an dem Kreativität und kulturelle Vielfalt einen Platz finden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...

... an dem sich Berliner/innen und Besucher/innen begegnen, treffen und austauschen können
(Ort der Begegnung)

... an dem unterschiedliche Nutzergruppen sich gerne aufhalten und Angebote finden können
(Ort für alle)

... an dem Tourist/innen attraktive Angebote finden
(Touristischer Ort)



Mögliche Nutzungen

Es soll Raum für unterschiedliche klassische wie innovative Kunst- und Kulturformen geben.

- /// Sich treffen und versammeln
- /// Kultur erleben, z.B. Konzerte, Theater, Ausstellungen, Kino
- /// Künstlerisch tätig werden, z.B. für temporäre Kunstaktionen, Straßenkunst u.Ä.
- /// Weihnachts- und Wochenmarkt besuchen
- /// Tanzen



Mögliche Gestaltung

Es entstehen temporäre wie auch dauerhafte Kulturstätten.

- /// Tanzflächen
- /// Bühnen
- /// Amphitheater
- /// Freiluftkino
- /// Museen/ Ausstellungsorte
- /// Marktflächen
- /// Flächen für Street Art



Abbildung 34 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

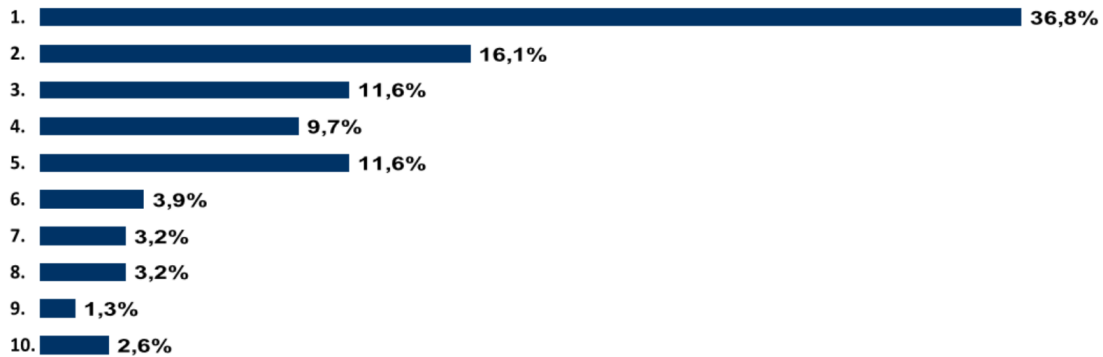
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Mit über 60% stand die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden des Halbzeitforums der These sehr positiv gegenüber und äußerte konkrete Umsetzungsmaßnahmen, wenngleich es hierbei strittige Punkte gab. Grundsätzlich wünschten die Teilnehmenden, dass für kulturelle, insbesondere **alternative und subkulturelle, nichtkommerzielle Angebote** Platz geschaffen werden müsse. Als Beispiele wurden Streetart, Theatervorstellungen, Freiluftvorstellungen und Ausstellungen, aber auch eine Stadtbibliothek genannt. Strittig war, ob Kultur an diesem Ort – wie von einer Mehrheit gefordert – nur **in einem Freiraum** gedeihen könne und durch temporäre Installationen beherbergt werden sollte oder ob es baulich gefasster Plätze und **überdachter Räume** bedürfe. Grundsätzlicher Natur waren die Fragen anderer Teilnehmer*innen, **welche Art von Kultur** hier ihren Platz finden sollte und welchen Mehrwert dies für Berlin schaffen könnte. Des Weiteren wurde nach dem Management des kulturellen Lebens auf dem Areal und der Rolle der Stadt dabei gefragt.

Rückmeldungen	Offene Fragen
<p><u>Vorschlag Schwerpunkt:</u> Es sollte Möglichkeiten für unkommerzielle, vielfältige, spontane, informelle, Sub- und alternative Kunst und Kultur geben.</p>	<p>Kann und sollte man kulturelles Leben zentral an einem Ort zusammenbringen?</p>
<p><u>Beschränkung:</u> Es sollte sich dabei nicht um Großevents mit lauter Beschallung handeln</p>	<p>Was fehlt auf der gesamtstädtischen Ebene an Kultur? Wie engagiert sich die Stadt? Wer entscheidet, was stattfinden soll?</p>
<p><u>Strittig:</u> Gestaltung Ob der Raum durch Bebauung gerahmt werden soll oder ob nur temporäre „Bauten“ entstehen sollten. Freifläche für spontane Begegnungen und Kunst / Kultur oder eine Einrahmung, die offen ist.</p>	<p>Was bedeutet das konkret? Was ist Kreativität/ Kultur? Welche Art von Kunst/Kultur?</p>
<p><u>Beispiele:</u> Museen, Kino, Theater, Wanderausstellung, Straßenkunst/Theater, Street Art, Freiluftveranstaltungen, originelle Märkte, Stadtbibliothek</p>	<p>Wie kann vielfältige Kultur konkret umgesetzt werden? Braucht es einen überdachten öffentliche Raum und wo? Welche Orte würden sich eignen?</p>
<p><u>Kritik:</u> Es gibt bereits genügend andere Orte mit kulturellem Angebot.</p>	

These 4 : Ort für vielfältiges kulturelles Leben

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 45 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 4

These 5: Die Mitte als öffentlicher, nicht kommerzieller Raum

Die Berliner Mitte soll als öffentlicher Raum mit öffentlichen Nutzungen erhalten bleiben. Die Grundstücke werden nicht privatisiert. Hochpreisiges Wohnen, Bürogebäude und die Ansiedlung eines Einkaufszentrums werden ausgeschlossen.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	■■■	Fachkolloquium 1	■■■	Theater: »Dialoginseln«	■■■
Auftaktveranstaltung	■■■	Fachkolloquium 2	■□	Theater: »Speaker's Corners«	■■■
Online-Dialog	■■■	Bürgerwerkstatt 1	■■■	Erkundungen	■□

□ gar nicht ■ schwach ■■ mittel ■■■ stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
... der für alle offen zugänglich ist
(Öffentlicher Ort)
... an dem weiterhin verschiedene öffentliche Nutzungen möglich sind
(Ort für Alle)
... des politischen Engagements
(Ort der Demokratie)

Mögliche Nutzungen

/// Politische Veranstaltungen besuchen
/// Sich aufhalten ohne konsumieren zu müssen
/// Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen treffen
/// frei zugängliche Veranstaltungen besuchen, z.B. Festivals, Debattenabende, Konzerte, Kunst, Tanz, Literatur, Street Art

Mögliche Gestaltung

/// eventuelle Gebäude sind frei zugänglich: z.B. Bibliothek
/// eventuelle Freiflächen sind für politische oder kulturelle Veranstaltungen z.B. vor dem Rathaus frei zugänglich
/// Aufenthaltsflächen für Passanten
/// Orte der Erinnerung/ Denkmäler/ Archäologische Fenster etc. im Raum offen zugänglich
/// Es werden keine Gebäude errichtet, die für hochpreisiges Wohnen, Büros und Einkaufszentren vorgesehen sind.

Abbildung 56 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Über 60% der Teilnehmenden gaben in der TED-Abstimmung an, überhaupt keine Einwände gegen die These zu haben. Wichtig war den Befragten, dass der Raum **für Begegnungen attraktiv gestaltet** wird und dass es möglich bleibt, sich **ohne zu konsumieren** aufzuhalten. Zu diesen Punkten gab es allerdings auch kritische Stimmen, die äußerten, dass dies auch Cafés und eventuell Wohnnutzungen ausschließen würde, welche wiederum wichtig für die Aufenthaltsqualität seien. Es wurde jedoch auch ein Konflikt zwischen Wohnen und kulturellen Veranstaltungen gesehen. In Bezug auf die Möglichkeit von Wohnnutzungen wurde die Frage aufgeworfen, ob kommunaler Wohnungsbau unter Berücksichtigung der These einen Platz haben könnte. Mehrere Teilnehmende machten zudem auf die ungeklärte Frage der Restitution enteigneten Besitzes aufmerksam.

Rückmeldungen	Offene Fragen
<p>Wichtig: Den Ort als Raum für Begegnungen attraktiv gestalten durch kostenlose Angebote und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.</p>	<p>Kann kommunaler Wohnungsbau dazu beitragen, dass der Ort öffentlicher und nicht kommerziell ist?</p>
<p>Strittig: Wohnnutzung und kulturelle Nutzungen kollidieren.</p>	<p>Gehört in die Mitte einer Stadt ein nicht kommerzieller Raum?</p>
<p>Strittig: Öffentlicher Raum versus private Nutzungen Aufenthaltsqualität durch Grünflächen und Wasserflächen schaffen oder Mischnutzung von Gewerbe und Wohnen – Argument, dass privater Raum gepflegter ist, Cafés attraktive Nutzungen darstellen.</p>	<p>Wo verläuft die Grenze zwischen kommerziell/nicht-kommerziell? Können öffentliche und kommerzielle Interessen verbunden werden? Werden durch eine nicht-kommerzielle Ausrichtung nützliche oder gewünschte Dienstleistungen ausgegrenzt?</p>
<p>Vorschlag: Dies sollte die Grundthese für alle weiteren Überlegungen für den Raum sein.</p>	<p>Wie soll mit enteignetem Besitz umgegangen werden?</p>
	<p>Wie wird langfristig garantiert, dass der Ort öffentlich und nicht kommerziell bleibt?</p>

These 5 : Die Mitte als öffentlicher, nicht kommerzieller Raum

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

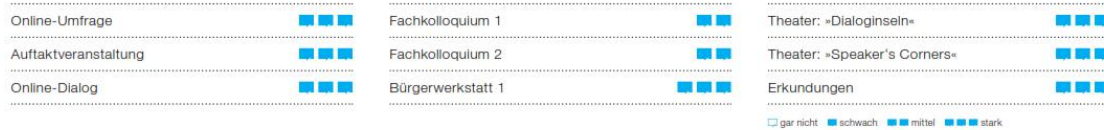
Abbildung 67 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 5

Hinweis: Die These 5 wurde beim Halbzeitforum eher auf der Ebene der Bedeutung, als auf der Ebene der Nutzung gesehen. Deshalb wurde der Schwerpunkt der These im Nachgang des Halbzeitforums von „Nutzung“ auf „Bedeutung“ geändert.

These 6: Grüne Oase erhalten und weiterentwickeln

Die Berliner Mitte soll eine innerstädtische grüne Oase sein, der heutige Anteil an Grünflächen soll nicht verringert werden. Die Grünflächen sollen weiter qualifiziert werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:



Abbildung 18 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

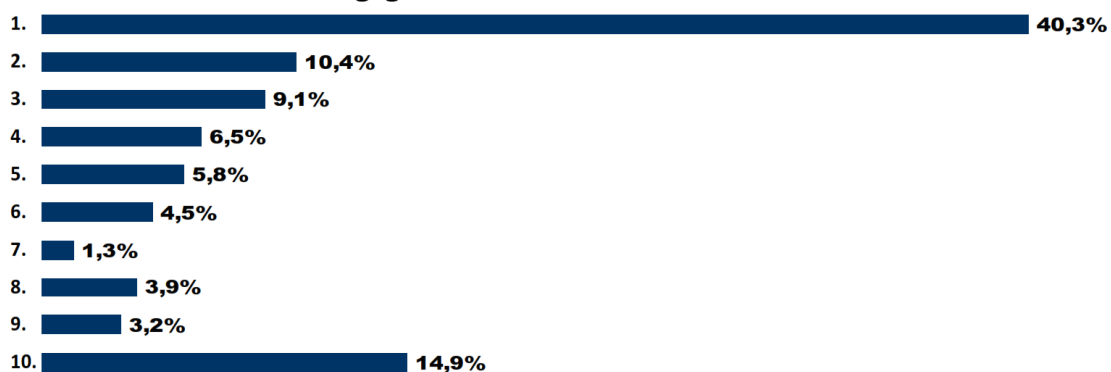
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Etwas über 40% der Teilnehmenden hatten überhaupt keine Widerstände gegen die These. Zusammen mit denjenigen, die nur geringe Widerstände ausdrückten, liegt der Anteil bei etwa 60%, während 15% abstimmten, dass die These für sie unter keinen Umständen annehmbar sei. Aus den Notizen in den Fragebögen ging am Häufigsten der Wunsch nach einer **ansprechenden Gestaltung und guten Pflege** der Grünflächen hervor. Andere Teilnehmende äußerten, dass die Grünflächen in ihrer Gestaltung den angestrebten Nutzungen entsprechen müssten und insofern **mit vielfältigen Aktivitäten kompatibel** sein sollten. Einige Teilnehmende drückten ihren Widerstand gegen die These aus und äußerten, dass **Grünflächen an dieser Stelle fehl am Platz** seien, weil sie dem urbanen Charakter einer Stadtmitte nicht entsprächen. Mehrere Teilnehmende warfen die Frage auf, auf welche Weise diese These mit einer Bebauung in Teilen der Berliner Mitte vereinbar sein könnte.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Die Grünflächengestaltung muss sich nach den Nutzungen richten und insofern mit vielfältigen Aktivitäten kompatibel sein. Beispiele: Es sollte Raum für Kunstinstallationen, Cafés, aber auch vielfältige Nutzergruppen, z.B. Obdachlose geben.	Wie verhält sich die These zu einer Bebauung mit vereinzelt Gebäuden?
Wichtig: Um die Aufenthaltsqualität zu garantieren müssen die Grünflächen gut gepflegt werden.	Welche Pflanzen und Tiere gibt es an dem Ort und wie kann deren Lebensraum erhalten werden?
Die Grünflächen sollten ansprechend (anders als zur Zeit) gestaltet werden; es sollte mehr schattenspendende Bäume geben	Wie ist die Rolle für das Stadtklima?
Der Ort sollte mehr als nur Grün bieten. Er sollte nicht ausschließlich als Grünfläche angelegt sein.	
Strittig: Grünflächen in der der Mitte – urban oder nicht? Braucht es einen Park als Ausgleich zum Umfeld oder ist dieser ein Fremdkörper.	
Die Bepflanzung sollte dem Klimawandel entsprechend gewählt werden; hitzebeständige Pflanzen	

These 6 : Grüne Oase erhalten und weiterentwickeln

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



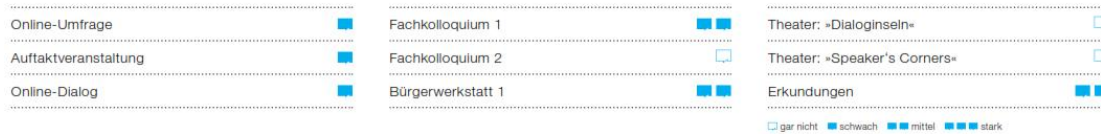
Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 79 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 6

These 7: Verkehrskonzept / Verkehrsberuhigung

Die Berliner Mitte braucht ein Verkehrskonzept, das Lärmbelastungen reduziert, Fuß- und Radverkehr priorisiert und die Barrieren zu den umliegenden Vierteln verringert. Spandauer und Karl-Liebknecht-Straße sollen verkehrsberuhigt werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

- Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
- ... der in das städtische Umfeld gut integriert ist und der von Fuß- und Radfahrern angenehm erreicht und überquert werden kann
(Vernetzter Ort)
- ... an dem sich Menschen begegnen, treffen und austauschen können
(Ort der Begegnung)
- ... an dem sich Menschen erholen und entspannen können
(Ort der Erholung)

Mögliche Nutzungen

- /// Zwischen der Berliner Mitte und den umliegenden Vierteln spazieren oder mit dem Fahrrad fahren
- /// Umsteigen im ÖPNV
- /// Erholen und Entspannen
- /// Flanieren und Verweilen
- /// Sich treffen und versammeln

Mögliche Gestaltung

- /// Verkehrsberuhigung und fußgängerfreundliche Querungen der angrenzenden Straßen (Karl-Liebknecht-Straße, Spandauer Straße)
- /// Umleitung des Transitverkehrs über die Grunerstraße
- /// Zahlreiche fußgängerfreundliche Übergänge zu den umliegenden Vierteln: Klosterviertel, Nikolaiviertel, Spreeuferweg zum Monbijoupark, zur Fischerinsel u.A.
- /// Infrastruktur für Fahrräder (Stellplätze, Fahrradwege)

Abbildung 20 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

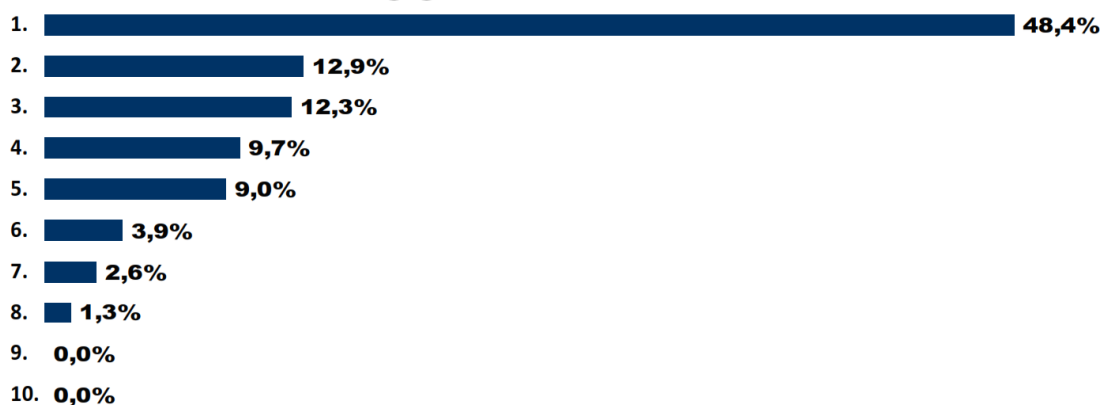
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Über 80% der Beteiligten hatten keine bis geringe Widerstände gegen diese These. Als übergeordnete Forderung gaben die Teilnehmenden des Halbzeitforums an, dass ein Verkehrskonzept zur **Verkehrsberuhigung für die Berliner Mitte nicht auf diese beschränkt** sein dürfe und die Umgebung in alle Überlegungen miteinbeziehen müsste. So wurde neben den Forderungen nach einer Verkehrsberuhigung der Karl-Liebkecht-Straße und einer Sperrung der Spandauer Straße für den Individualverkehr auch Skepsis geäußert. Manche Teilnehmenden werfen die Frage auf, ob eine Verkehrsberuhigung in diesem zentralen Gebiet überhaupt möglich ist und wohin der bestehende Verkehr in diesem Fall ausweichen sollte. Um den Auto-Verkehr zu reduzieren wurde vorgeschlagen, den Öffentlichen **Personenahverkehr zu stärken**. Des Weiteren wurde gefordert, die Barrieren für Fußgänger zu reduzieren.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Wichtig: Das Verkehrskonzept muss im Kontext mit der Umgebung gedacht werden. Dazu müssen die Auswirkungen einer Verkehrsberuhigung/Sperrung für den Verkehr bspw. auf die Grunerstraße, Unter den Linden (bis zum Brandenburger Tor), die Umgestaltung des Alexanderplatzes mitgedacht werden.	Ist eine Verkehrsberuhigung im Gesamtzusammenhang überhaupt realistisch? Wohin soll der bestehende Verkehr ausweichen?
Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs zugunsten einer allgemeinen Verkehrsberuhigung	Wie soll der Radverkehr geregelt werden?
Forderung: Spandauer Straße soll für den Individualverkehr geschlossen werden. Karl-Liebknecht-Straße soll verkehrsberuhigt werden.	
Barrieren müssen abgebaut werden, eventuell auch per Fußgängerbrücke möglich.	
Durch Verkehrsberuhigung könnte ein Kiez entstehen.	

These 7 : Verkehrskonzept/ Verkehrsberuhigung

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 21 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 7

These 8: Spree erleben / Wasser in der Stadt

Die Berliner Mitte soll sich zum Spreeufer öffnen. Der Zugang zum Fluss soll offen sein und einen Aufenthaltsbereich am Wasser bieten.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	<input type="checkbox"/>	Fachkolloquium 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Theater: »Dialoginsel«	<input type="checkbox"/>
Auftaktveranstaltung	<input checked="" type="checkbox"/>	Fachkolloquium 2	<input type="checkbox"/>	Theater: »Speaker's Corners«	<input checked="" type="checkbox"/>
Online-Dialog	<input checked="" type="checkbox"/>	Bürgerwerkstatt 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Erkundungen	<input checked="" type="checkbox"/>

gar nicht schwach mittel stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

- Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
- ... an dem man sich gerne aufhält und entspannt
(Ort der Erholung)
- ... der frei zugänglich ist und an dem weiterhin verschiedene öffentliche Nutzungen möglich sind
(Ort für alle)
- ... der die Mitte mit anderen Orten rundum per Wasser und Uferweg verbindet
(Vernetzter Ort, Touristischer Ort)
- ... der in Verbindung zum Humboldtforum steht
(Repräsentativer Ort)

Mögliche Nutzungen

- /// Spazieren und Sitzen
- /// Sich erholen
- /// Den Blick schweifen lassen
- /// Boot fahren
- /// Fotografieren
- /// Essen und Trinken
- /// Schwimmen, am Wasser spielen
- /// Kultur erleben
- /// Strandbars/ Cafés am Wasser besuchen

Mögliche Gestaltung

- /// Offene Freifläche oder Grünfläche zur Spree hin westlich der Spandauer Straße
- /// Uferweg/Uferpromenade und Sitzmöglichkeiten an der Spree
- /// Bootsanleger
- /// Treppenanlage zur Spree
- /// Strandbars, Gastronomie etc.

Abbildung 22 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

„Spree erleben / Wasser in der Stadt“, war die These, die beim TED-Meinungsbild die wenigsten Widerstände hervorgerufen hat. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden hatte somit **keine Einwände gegen diese These**. Die Rückmeldungen auf den Fragebögen warfen größtenteils Fragen der konkreten Gestaltung auf. Es zeigt sich hier, dass sich – einhergehend mit der geäußerten Kritik an der These als zu allgemein formuliert – die **strittigen Punkte an der Gestaltung** festgemacht werden. Während einige Teilnehmende betonen, dass diese These nicht mit einer (Teil-/Rand-)Bebauung einhergehen sollte und das Grün des Marx-Engels-Forum erhalten bleiben müsse, gibt es vereinzelte Forderungen nach ebendieser baulichen Gestaltung des Ortes. Als Gestaltungselemente werden Treppen oder eine Abstufung zum Ufer hin vorgeschlagen. **Auch die Nutzungen sind strittig**. Während sich einige Teilnehmende Cafés, Strandbars und die Möglichkeit zu baden wünschen, lehnen andere dies vehement ab. Im Zusammenhang mit diesen teilweise kommerziellen Nutzungen wird darauf verwiesen, dass der Ort für alle sozialen Gruppen zugänglich bleiben sollte.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Strittig: Die Grünfläche bei der Umgestaltung erhalten oder lediglich schmalen Uferweg erhalten und das Gebiet bebauen.	Was bedeutet dies konkret? Wie breit soll der freie Uferbereich sein?
Strittig: Soll auch das Spree-Ufer nicht-kommerziell bleiben oder soll es am Ufer Cafés und Gastronomie geben?	Wie verhält sich der Ort zum Humboldtforum? Als Gegensatz oder als Spiegel?
Strittig: Soll es einen Strand geben? Soll Schwimmen ermöglicht werden?	

These 8 : Spree erleben/ Wasser in der Stadt

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 8 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 8

These 9: Komplettbebauung der Berliner Mitte

Die Freiflächen der Berliner Mitte sollen annäherungsweise komplett bebaut werden. Dabei soll eine ausgewogene Mischung zwischen Wohnbebauung, Gewerbe und Gastronomie sowie Stadtplätzen geschaffen werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...

- ... der durch stärkere Verdichtung zur Urbanisierung des Ortes beiträgt (**Ort der Begegnung**)
- ... der durch Struktur und Abwechslung die Attraktivität der Berliner Mitte erhöht (**Repräsentativer Ort**)
- ... an dem Berliner/innen und Besucher/innen einen Ort mit vielfältigen Gebäuden, Geschäften und Cafés erleben können (**Touristischer Ort**)

Mögliche Nutzungen

- /// Wohnen
- /// Einkaufen
- /// Kultur erleben
- /// Sich treffen
- /// Essen und Trinken
- /// Arbeiten

Mögliche Gestaltung

- /// Die Berliner Mitte wird städtebaulich verdichtet.
- /// Die Bebauung folgt dem historischen oder einem modernen Stadtgrundriss.
- /// Die bestehenden Freiflächen werden bis auf wenige Ausnahmen (z.B. für Stadtplätze) bebaut.
- /// Die Berliner Mitte wird mit zeitgenössischer oder historisierender Architektur bebaut.

Abbildung 9 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

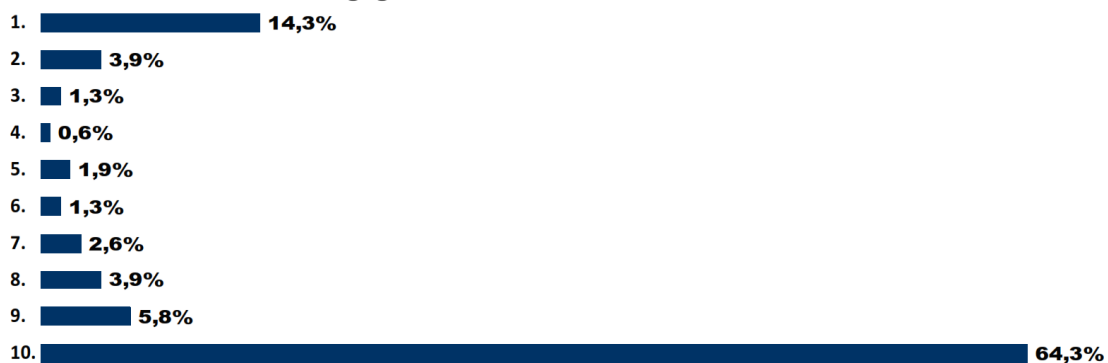
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Im Hinblick auf die These 9 herrschte überwiegend starke Ablehnung bei den Befragten, über 60% gaben an, die These unter keinen Umständen akzeptieren zu können. Hauptkritikpunkt war, dass bei Umsetzung dieser These **viele der anderen Thesen nicht mehr möglich** seien. Konkret wurde angemerkt, dass die These mit vielfältigen öffentlichen Nutzungen kollidiere. In diesem Zusammenhang wurde die Befürchtung geäußert, dass in den Gebäuden vor allem **Einkaufsmöglichkeiten und hochpreisige Wohnbebauung** entstehen würden, welche gewisse Nutzergruppen verdrängen und ein Straßenleben nach 22 Uhr wegen des Ruhebedürfnisses der Anwohner*innen verhindern würde. Als offene Frage wurde dementsprechend formuliert, wie diese Art der Gestaltung mit den anderen Thesen und öffentlichen Nutzungen zu vereinen sei. Andere Antworten wiederum ließen das Bedürfnis nach einer ausgewogenen Mischung zwischen Freifläche und Bebauung erkennen. Ein Beitrag kritisierte die Formulierung der **These als suggestiv** – diese fördere die Ablehnung einer Bebauung. 14% der abstimmenden Teilnehmer*innen gaben jedoch an, keinerlei Einwände gegen die These zu haben.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Kritik: Die These schließt die meisten anderen Thesen aus. Z.B. ist mit vielfältigen öffentlichen Nutzungen unvereinbar, durch Teuerung leistet sie Verdrängung benachteiligter sozialer Gruppen Vorschub, wirkt sich nachteilig auf das Klima aus, erschwert Erholung der Allgemeinheit	Wie kann Bebauung mit den anderen Thesen, vor allem „Ort für alle“ und „öffentlicher, nicht kommerzieller Ort“ vereinbart werden?
Kritik: Die These ist suggestiv formuliert und führt somit zu Ablehnung.	
Strittig: Statt einer Komplettbebauung sollte lieber eine ausgewogene Mischung aus Freifläche und herausragenden Gebäuden angestrebt werden.	

These 9 : Komplettbebauung der Berliner Mitte

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 25 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 9

Hinweis: Die Auswertung der Diskussion der Thesenwerkstatt steht zum jetzigen Zeitpunkt noch aus. Die hier dargestellten Ergebnisse stellen einen Zwischenstand zu dieser These dar.

These 10: Keine Bebauung der Berliner Mitte

Die Berliner Mitte soll als Freiraum erhalten bleiben. Sie darf demzufolge nicht bebaut werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:



Abbildung 10 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

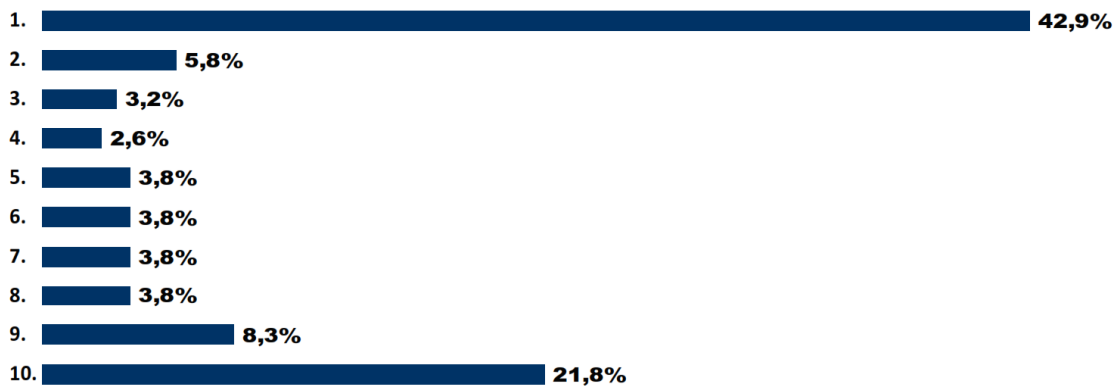
Anders als bei der These zur Komplettbebauung der Berliner Mitte, stößt die These „Keine Bebauung der Berliner Mitte“ auf insgesamt geringere Widerstände, wenngleich es hier eine noch deutlichere Polarisierung gibt. 40% der Teilnehmenden gaben an, keinerlei Widerstände zu haben, während 20% der Befragten angaben, die These sei für sie unter keinen Umständen annehmbar. Als positiv bewerteten die Teilnehmenden die These insofern, als dass eine **Freihaltung des Raums von Bebauung mit den meisten öffentlichen Nutzungen vereinbar** sei. Andere Stimmen kritisierten, dass der Raum in dieser Gestalt langweilig sei oder lediglich von Touristen genutzt werde, weil vielfältige Nutzungen nicht möglich seien. So wurde eine **Erweiterung der These** durch eine Bebauung mit einzelnen Gebäuden vorgeschlagen, um Ausstellungen zu beherbergen und Orte der Kommunikation zu schaffen – damit ging die Kritik einher, dass die **These zu allgemein und zu absolut** sei. Geklärt werden müsse, so einige Rückmeldungen, was diese Gestaltung für die Nutzungen bedeute.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Positiv: durch die Freihaltung bleibt der Raum für die Stadtgesellschaft erhalten	Was bedeutet die These konkret? Wie soll die konkrete Gestaltung aussehen?
Kritik: eine reine Freifläche erlaubt keine vielfältigen Nutzungen wie z.B. Ausstellungen	Bedeutet die These, dass der Status Quo erhalten bleibt oder können die Grünflächen umgestaltet und werden?
Kritik: Grünflächen sind an diesem Ort fehl am Platz, weil sie nicht genügend urban sind.	
Wichtig: Wenn es ein grüner Ort ist, dann müssen die Grünflächen ansprechend (um-)gestaltet und gut gepflegt werden.	

Abbildung 117 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 10

These 10 : Keine Bebauung der Berliner Mitte

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Hinweis: Die Auswertung der Diskussion der Thesenwerkstatt steht zum jetzigen Zeitpunkt noch aus. Die hier dargestellten Ergebnisse stellen einen Zwischenstand zu dieser These dar.

These 11: Teilbebauung als Berliner Mitte

Die Berliner Mitte soll durch eine Teilbebauung als Übergang zwischen Freifläche und urbaner Mitte abwechslungsreich gestaltet und in das vorhandene Umfeld integriert werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...

- ... der in das städtische Umfeld integriert ist (**Vernetzter Ort**)
- ... der seine Besonderheit als Freiraum in Teilen behält und somit eine hohe Aufenthaltsqualität sichert (**Ort der Erholung**)
- ... der durch Struktur und Abwechslung die Attraktivität der Berliner Mitte erhöht (**Repräsentativer Ort**)
- ... der durch die Verdichtung historische Gestaltungsstrukturen teilweise wieder aufnimmt (**Historischer Ort**)

Mögliche Nutzungen

- /// Spazieren
- /// Sich treffen
- /// Sich erholen
- /// Fotografieren
- /// Geschichte erleben
- /// Essen und Trinken
- /// Kultur erleben
- /// Wohnen
- /// Einkaufen

Mögliche Gestaltung

- /// Mögliche Bebauung entlang der Ränder des Areals am Übergang zu verdichteten Räumen
- /// Mögliche Teilbebauung rund um die Marienkirche
- /// Mögliche Teilbebauung rund um das Rathaus (Rathausvorplatz)
- /// Rekonstruktion historischer Leitbauten, z.B. Moses-Mendelssohn-Haus

Abbildung 128 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

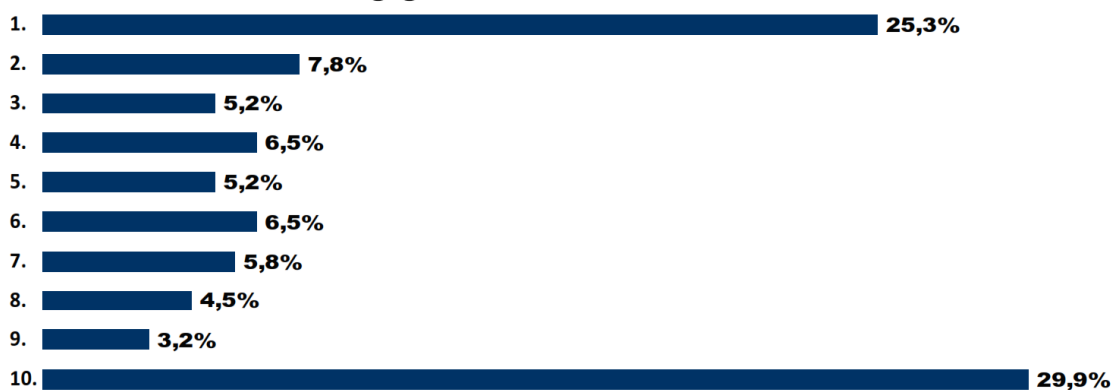
Gegen eine Teilbebauung der Berliner Mitte hatten 25% der Befragten keine Widerstände, während 30% die These als unter keinen Umständen annehmbar bezeichneten. Viele der Rückmeldungen waren Fragen dazu, **was mit einer Teilbebauung konkret gemeint** sei. Die Teilnehmenden machten ihre Widerstände von den geplanten Nutzungsmöglichkeiten für die Gebäude sowie den konkret dafür vorgesehenen Orten abhängig. So wurde mehrfach angeregt, **öffentliche Nutzungen** für die entstehenden Gebäude vorzusehen. Vereinzelt wurden Cafés und Restaurants gefordert. Sollte durch Bebauung Wohnraum entstehen, wird in diesem Zusammenhang der Wunsch nach niedrigen festgelegten Mieten genannt. Hinsichtlich der genauen Orte für eine Bebauung herrschte keine Einigkeit. Während es Stimmen gab, die eine **Randbebauung (um die Marienkirche)** forderten, warnten andere davor, die prominenten Gebäude der Berliner Mitte baulich zu umfassen, da diese so ihre Wirkung verlieren könnten. Auch der Vorschlag sich mit einer Teilbebauung auf eine Randbebauung an der Ecke Bereich Karl-Liebknecht-Str. und Spandauer Str. zu beschränken tauchte öfter auf. Häufigster Kritikpunkt war, dass die Stadt an dieser Stelle einen **Freiraum als Ausgleich**

zum verdichteten und sich weiter verdichtendem Umfeld brauche und dieser nicht verkleinert werden dürfe.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Hinweis: Die Art und der Ort der Bebauung müssen von den Nutzungen abhängig gemacht werden.	An welchen Orten soll gebaut werden? Wie viel soll gebaut werden?
Anregung: Die Gebäude sollten öffentliche Nutzungen beherbergen.	Welche Nutzungen sollen in den entstandenen Gebäuden untergebracht werden?
Hinweis: Eine Bebauung rund um Marienkirche oder Rathaus würde die Wirkung dieser Gebäude negativ beeinflussen.	Wie soll mit Restitutionsansprüchen umgegangen werden?
Hinweis: Eine Bebauung sollte die Sichtachsen berücksichtigen.	
Kritik: Der Freiraum wird als Ausgleich zum verdichteten Umfeld benötigt.	

These 11 : Teilbebauung der Berliner Mitte

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 29 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 11

These 12: Geschichte: Dezentral organisierte Erinnerungselemente

Die vielseitige und vielschichtige Geschichte soll räumlich an unterschiedlichen Orten und ohne Bebauung sicht- und erlebbar werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	<input type="checkbox"/>	Fachkolloquium 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Theater: »Dialoginseln«	<input type="checkbox"/>
Auftaktveranstaltung	<input checked="" type="checkbox"/>	Fachkolloquium 2	<input checked="" type="checkbox"/>	Theater: »Speaker's Corners«	<input type="checkbox"/>
Online-Dialog	<input checked="" type="checkbox"/>	Bürgerwerkstatt 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Erkundungen	<input type="checkbox"/>

gar nicht schwach mittel stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...

... an dem Geschichte offen sichtbar wird und einen angemessenen Raum erhält
(Historischer Ort)

... an dem Berliner/innen und Besucher/innen sich über die Geschichte Berlins informieren können
(Touristischer Ort)

... an dem die Historische Mitte der Hauptstadt als solche erkennbar wird
(Repräsentativer Ort)

Mögliche Nutzungen

/// Sich an Berlins wechselvolle Geschichte erinnern

/// Sich informieren

/// Geschichte erleben

Mögliche Gestaltung

/// Erinnerungsfenster/archäologische Fenster

/// Informationstafeln

/// nachgezeichnete Fundamente im Belag (Orientierung am alten Straßengrundriss)

/// Denkmäler (Luther, Marx und Engels)

/// Mahnmahl/Begegnungsort für Johnny K.

/// Historisch wichtige Gebäude erhalten

/// Künstlerische Aktionen

Abbildung 30 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

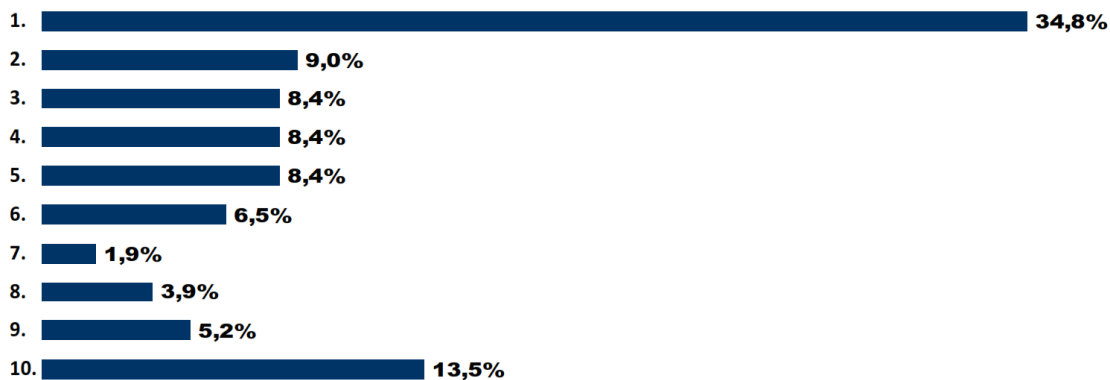
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Über Zweidrittel der Befragten gaben an, keine bis geringe Widerstände gegen die These zu haben, wobei über 13% angaben, die These sei für sie unter keinen Umständen annehmbar. Teilnehmende äußerten den Wunsch, dass **die gesamte 750-jährige Geschichte inklusive der jüngeren DDR-Geschichte** – auch im Zusammenhang mit der Umgebung – erlebbar gemacht werden soll. Einige Teilnehmende wünschten sich eine Konkretisierung der These. So wurde gefragt, welche Geschichte an welchen Orten sichtbar gemacht werde und **wie über diese Auswahl entschieden** werden könnte. **Strittig** waren gewisse konkrete Umsetzungsvorschläge wie die Anbringung von **Informationstafeln** und archäologische Fenster. Kritiker*innen der These sagten, dass es zur Erinnerung an die Geschichte einer Bebauung an ausgewählten Orten bedürfe. Einige Teilnehmende mahnten, dass der **Ort nicht überfrachtet** werden dürfe. Es sollten weiterhin andere Nutzungen möglich sein, zumal es auch andere Orte der Erinnerung gebe.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Die über 750-jährige Geschichte der Stadt sollte sichtbar gemacht werden, dabei sollte auch die DDR-Geschichte berücksichtigt werden; Die Geschichte sollte vernetzt, im Zusammenhang mit der Umgebung erlebbar sein.	Was bedeutet das konkret? Wo soll was sichtbar gemacht werden?
Hinweis: Der Ort sollte nicht überfordert und mit Geschichte überfrachtet werden; es sollten andere Nutzungen möglich bleiben und keine Nutzergruppen vertrieben werden.	Welche Gebäude sind „historisch wichtig“?
Einwand: An dem Ort ist Geschichte bereits erlebbar, es gibt darüber hinaus bereits andere Orte, die der Erinnerung dienen (Museen etc.)	Wer entscheidet darüber? Wer hat die Deutungshoheit über Geschichte?
Konkrete Gestaltungsvorschläge: archäologische Fenster, archäologischer Pfad, Denkmäler (Lutherdenkmal), mobile Elemente, z.B. in der U-Bahn	

These 12 : Geschichte: Dezentral organisierte Erinnerungselemente

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 31 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 12

These 13: Geschichte: Rekonstruktion

Die Geschichte der Stadt soll durch eine Komplettbebauung auf dem historischen Stadtgrundriss mit einzelnen Leitbauten nach historischem Vorbild erlebbar gemacht werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	■■■■	Fachkolloquium 1	■■■	Theater: »Dialoginsel«	■
Auftaktveranstaltung	■■■■	Fachkolloquium 2	■■■	Theater: »Speaker's Corners«	■
Online-Dialog	■■■■	Bürgerwerkstatt 1	■■■	Erkundungen	□

□ gar nicht ■ schwach ■■ mittel ■■■ stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

- Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
- ... an dem die lange Geschichte Berlins deutlich sichtbar wird (**Historischer Ort**)
- ... an dem Berliner/innen und Besucher/innen die vielfältige Geschichte Berlins erleben können (**Touristischer Ort**)
- ... an dem die Historische Mitte der Hauptstadt als solche erkennbar wird (**Repräsentativer Ort**)

Mögliche Nutzungen

- /// Die Geschichte der Stadt in einer ihrer ursprünglichen Ausprägungen erleben
- /// Durch Berlins historischen Stadtkern spazieren
- /// Sich erinnern
- /// Sich informieren
- /// Cafés besuchen
- /// Museen, Erinnerungsorte besuchen
- /// Einkaufen
- /// Wohnen

Mögliche Gestaltung

- /// Bebauung nach historischem Vorbild (Straßenverlauf, Straßenzüge, Fassaden, Stadtplätze)
- /// Historische Rekonstruktion von Leitbauten, z.B. Moses- Mendelssohn-Haus, Hauptpost C2, Geschäftshaus James Simon u. A.
- /// Die Gebäude sind angelegt als Wohn- und Geschäftshäuser, Cafés, Museen, Bibliothek usw.

Abbildung 32 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Knapp Zweidrittel der Teilnehmenden betrachteten die These als unter keinen Umständen annehmbar, knapp 20% hatten dagegen keine bis geringe Widerstände. Als Argument gegen eine vollständige Bebauung nach historischem Vorbild wurde angeführt, dass der derzeitige Freiraum dadurch vernichtet würde und **damit einhergehend die meisten anderen Nutzungen unmöglich** würden. Es wurden eine Privatisierung des öffentlichen Raums und eine Verdrängung gewisser Nutzergruppen befürchtet. Fragen zur Konkretisierung bestanden hinsichtlich der zu rekonstruierenden Epoche, der Kosten und der Höhe der möglichen Bebauung.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Hinweis: macht die meisten anderen Nutzungen unmöglich, würde zu Verdrängung führen, den wichtigen Freiraum zerstören; würde zur Privatisierung des öffentlichen Raums führen.	Wer trägt die Kosten einer Rekonstruktion?
Hinweis: es gibt andere Orte (z.B. Nikolaiviertel, Stadtschloss) die die Vergangenheit baulich rekonstruktiv erlebbar machen.	Welche Epoche sollte rekonstruiert werden? Wie soll die gesamte 750-jährige Geschichte erlebbar gemacht werden?
Varianten: <ul style="list-style-type: none"> teilweise historische Rekonstruktion mit Leitbauten historische Fassaden oder moderne Architektur könnten mit altem Straßengrundriss kombiniert werden 	Wie hoch wären die Gebäude?

These 13 : Geschichte: Rekonstruktion

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 33 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 13

These 14: Gestaltung rund um die Marienkirche

Die Marienkirche soll durch eine Bebauung räumlich gefasst werden. Sie braucht einen gestalteten Vorplatz und muss zur Karl-Liebknecht-Straße besser abgeschirmt werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?

Online-Umfrage	<input type="checkbox"/>	Fachkolloquium 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Theater: »Dialoginsel«	<input type="checkbox"/>
Auftaktveranstaltung	<input type="checkbox"/>	Fachkolloquium 2	<input type="checkbox"/>	Theater: »Speaker's Corners«	<input type="checkbox"/>
Online-Dialog	<input checked="" type="checkbox"/>	Bürgerwerkstatt 1	<input type="checkbox"/>	Erkundungen	<input type="checkbox"/>

gar nicht schwach mittel stark

Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
... an dem dieses historisch bedeutsame Gebäude seinen Platz in der Innenstadt räumlich und symbolisch wiederfindet
(Historischer Ort, Repräsentativer Ort)



Mögliche Nutzungen

- /// Geschichte erleben
- /// Beten / religiöses Leben empfinden
- /// Wochenmarkt / Weihnachtsmarkt besuchen
- /// Kultur erleben
- /// Wohnen
- /// Einkaufen
- /// Cafés besuchen



Mögliche Gestaltung

Die Marienkirche wird durch die Gestaltung eines gefassten Kirchenvorplatzes besser in ihr Umfeld und in ihre historischen Bezüge integriert.



Abbildung 13 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

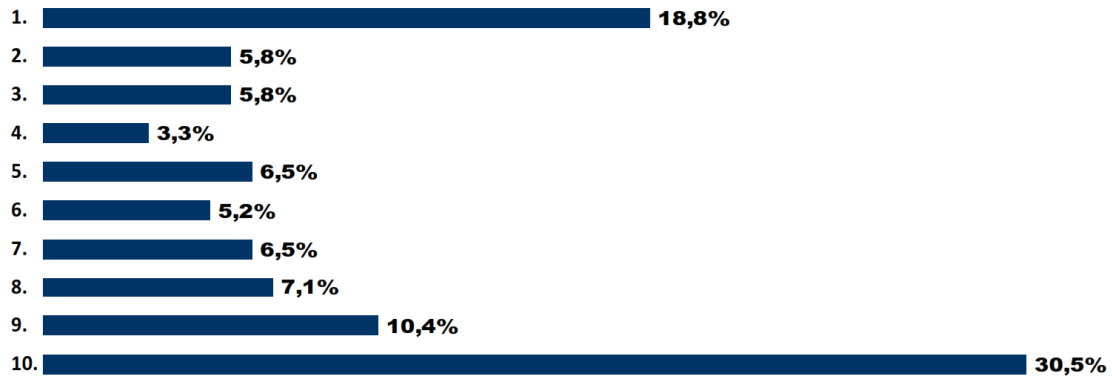
Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Ungefähr ein Drittel der Befragten gab an, keine bis geringe Widerstände zu haben, während ein knappes Drittel angab, dass die These für sie völlig inakzeptabel sei. Viele Teilnehmende brachten den Einwand vor, dass es auch **ohne Bebauung möglich sei, einen Kirchplatz zu schaffen**. Passend dazu gab es Uneinigkeit, ob die Kirche ihre Wirkung besser als freistehendes Gebäude oder integriert in einen von Häusern umstandenen Platz entfalten könne. Unstrittig war aber, dass die Kirche **viel Aufmerksamkeit** erfahren müsse. Eine Frage war, wie sich eine mögliche zukünftige Gestaltung zu den bestehenden Planungen verhalten müsse und was konkret mit einem „Vorplatz“ gemeint sei. Des Weiteren gaben Teilnehmende an, dass jedwede Gestaltung unter Berücksichtigung des umgebenden Raumes erfolgen und die **Zugänge zu diesem gewährleistet** sein müssten.

Rückmeldungen	Offene Fragen
<p><u>Hinweis:</u> Die Frage nach der Gestaltung um die Marienkirche kann nur in einem Gesamtkonzept des Raumes entschieden werden.</p> <p><u>Wichtig:</u> Keine „Insel“ schaffen, Sichtachsen und Bezug zum Gesamtplatz dürfen nicht eingeschränkt werden. Zugänglichkeit des Areals muss gewährleistet sein.</p>	<p>Wo genau wäre eine Bebauung geplant (kaum Platz zwischen Marienkirche und Karl-Liebknecht-Straße)?</p>
<p><u>Wichtig:</u> Die Kirche sollte ihre Wirkung besser entfalten.</p> <p><u>Strittig:</u> Entwickelt die Kirche als Solitär oder baulich gefasst ihre Wirkung besser?</p>	<p>Wie werden die aktuelle Entwicklungen und Vorhaben rund um die Marienkirche einbezogen</p>
<p><u>Kritik:</u> Die Gestaltung des Umfeldes der Marienkirche muss nicht durch eine Bebauung, sondern kann auch durch eine anderweitige Platzgestaltung erfolgen.</p>	<p>Ist mit „Vorplatz“ der ehemalige „Neue Markt“ gemeint?</p>
<p><u>Hinweis:</u> Bei einer Verkehrsberuhigung der Karl-Liebknecht-Straße braucht es keine Abschirmung hin zur Straße mehr.</p>	
<p><u>Umsetzungsvorschlag:</u> Bebauung mit flachen Gebäuden, sodass die Kirche die umliegenden Gebäude überragt. Es kam der Vorschlag, dass die Marienkirche von einem breiteren Gehweg profitieren könnte.</p>	
<p><u>Wunsch:</u> Es kamen Vorschläge, die mehr verfügbare Räumlichkeiten, um sich gesellschaftlich einbringen zu können, forderten.</p>	

These 14 : Gestaltung rund um die Marienkirche

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 14 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 14

These 15: Sichtachsen erhalten und gestalten

Die Sichtachsen zwischen Fernsehturm und Spree/Humboldtforum muss erhalten bleiben. Bei zukünftigen Planungen sollte auch die Sichtbeziehung zwischen Marienkirche und Rathaus berücksichtigt werden.

Wie stark wurde die These in den einzelnen Formaten diskutiert?



Welche Konsequenzen könnte diese These haben?

Wird die These angenommen, werden in der zweiten Dialogphase konkrete Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Beispielhaft sind im Folgenden Ideen der Teilnehmenden aus der ersten Dialogphase genannt:

Bedeutung

- Die Berliner Mitte wäre ein Ort ...
- ... der mit seiner Umgebung in Verbindung steht (**Vernetzter Ort**)
- ... in dem Bezüge zwischen verschiedenen Epochen und Teilräumen sichtbar werden (**Historischer Ort**)
- ... in dem Weite erfahrbar ist (**Repräsentativer Ort**)
- ... an dem die Wahrzeichen Berlins in Gänze sichtbar und miteinander verbunden werden (**Touristischer Ort**)

Mögliche Nutzungen

- /// Weite erfahren
- /// Fotografieren
- /// Den Blick schweifen lassen
- /// Wahrzeichen von einem Punkt aus erleben
- /// Geschichte erleben

Mögliche Gestaltung

- /// Die Sichtachsen zwischen Fernsehturm und Spree und zwischen Rathaus und Marienkirche bleiben frei von Bebauung, die die Sichtachsen stören würden.
- /// Die Gestaltung der Sichtachsen wird hervorgehoben.

Abbildung 15 Auszug aus dem Thesenplakat vom Halbzeitforum – anhand dieser Hintergründe wurde die These von den Teilnehmenden kommentiert.

Rückmeldungen der Teilnehmenden des Halbzeitforums

Beinahe zwei Drittel der Befragten gaben an, keine oder nur geringe Widerstände gegen diese These zu haben. Bei einigen Teilnehmenden herrschte **Unsicherheit** hinsichtlich der konkreten gestalterischen Bedeutung von Sichtachsen. Bei vielen bestand die **Befürchtung, dass Sichtachsen durch Teilbebauung** geschaffen würden, wie auch von einigen Teilnehmenden angeregt. Alternativ dazu wurde eine Gestaltung mithilfe von Bepflanzung angeregt. Einige Teilnehmende hatten Fragen, wie sich die Gestaltung von Sichtachsen konkret auf manche Orte auswirken würde und was dies für die Nutzungen der Berliner Mitte bedeuten würde.

Rückmeldungen	Offene Fragen
Sichtachsen müssen in das Gesamtkonzept integriert sein und Orientierung im Raum bieten.	Bleibt der Neptunbrunnen bei einer Sichtachsengestaltung?
<u>Strittig:</u> Gestaltung von Sichtachsen durch Bepflanzung und ohne Bebauung vs. Gestaltung von Sichtachsen durch eine (Teil-)bebauung.	Wie können eine (Teil-)bebauung, wenn gewollt, und Sichtachsen kombiniert werden?
<u>Umsetzungsideen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Der Neptunbrunnen als Punkt der Kreuzung zweier Sichtachsen • Marx-Engels-Forum stärker zum Humboldt-Forum hin öffnen 	Was und wie können Sichtachsen zur Bedeutung und Nutzung des Ortes beitragen?
<u>Kritik:</u> Sichtachsen sind unnötig bei derart hohen Gebäuden wie Fernsehturm, Schloss, Marienkirche und Rathaus.	

These 15: Sichtachsen erhalten und gestalten

Ich habe keine Einwände gegen diese These.



Diese These ist für mich unter keinen Umständen annehmbar.

Abbildung 167 Ergebnisse der TED-Meinungsabfrage zur These 15

5 Sonstige Themen

Am Ende des Thesenrundgangs wurde gefragt: Gibt es ein Thema, das viel diskutiert wurde, aber noch nicht in einer der Thesen aufgegriffen wurde? Hierzu gab es insgesamt 32 Rückmeldungen.

Es stachen zwei Themen hervor, die einer großen Anzahl der Teilnehmenden noch fehlten:

- Bedeutung des Ortes für das **Stadtklima**, sowie als Naherholungsraum und für den Erhalt der Biodiversität
- Betrachtung der **Vernetzung und des Umfeld des Areal**s: Eine Betrachtung des größeren Gesamttraums ermöglicht eine Abwägung der Bedeutung des Areal zwischen Fernsehturm und Spree in Bezug zu den Nachbar-Vierteln und deren Entwicklung

Ebenfalls genannt wurden folgende Themen, die den Teilnehmenden in den 15 vorgestellten Thesen noch fehlten:

- **Bestimmte Nutzergruppen** stärker explizit machen: z.B. Kinder und Jugendliche, Anwohnerschaft, Gewerbetreibende, Touristen
- Es fehlt eine These zum Verfahren: Bürger und Politik sollen weiterhin gemeinsam entscheiden, Verstetigung der **Bürgerbeteiligung auch nach Ende dieses Beteiligungsprozesses**
- Betrachtung des Ortes als „**Ort im Wandel**“ und Ort des Temporären (Zwischennutzungen, Diskussion über die Zukunftsfähigkeit des Ortes)
- Diskussion um den **Neptunbrunnen** fehlt in den bisherigen Thesen.
- Diskussion um die Problematik der **Enteignungen** bzw. Fragen von Eigentum und möglicher Restitution am Ort
- **Barrierefreiheit, Sauberkeit und Sicherheit** auf dem Areal verbessern
- Nutzung der **Erdgeschoss und Fernsehturmumbauung** in die weitere Debatte einbeziehen
- **Europäische / Internationale Dimension** des Ortes fehlt (Berlin als europäische Stadt)

6 Feedback / Rückmeldungen zur Veranstaltung

Am Ausgang des Veranstaltungsortes hatten die Besucher*innen noch einmal Gelegenheit das Halbzeitforum zu bewerten, eine Möglichkeit, die von ca. zehn bis 15 Teilnehmenden in Anspruch genommen wurde. Die Kritik betraf vor allem die TED-Abstimmung und die Auswahl der diskutierten Thesen. Die Teilnehmenden verstanden die TED-Meinungsbildabfrage als Abstimmung über die zukünftige Gestaltung des Areals. Dass Thesen, die bei einer überwiegenden Mehrheit der Befragten mittlere bis große Widerstände hervorriefen, in zwei weiteren Diskussionen weiter besprochen werden sollten, wurde nicht verstanden. Die Teilnehmenden werteten dieses Vorgehen als Aufweichung des als klar empfundenen Votums. Das Vorgehen habe den Anschein erweckt, als seien die großen Widerstände gegen eine Bebauung nicht gerne gesehen.

Weitere kritische Rückmeldungen betrafen die Moderation. Während die einen beklagten, dass die Bürger*innen nicht genug zu Wort gekommen seien, kritisierten andere wiederum, dass die Diskussionen über die Methode zu viel Zeit eingenommen hätten und die Moderation hier das Mikrofon nicht ins Publikum hätte geben dürfen.

Lobend erwähnt wurde die Auswahl des Veranstaltungsortes, die Moderation und Tischmoderation in den Kleingruppen.